



Schwäbisch Gmünd, 26.04.2022
Gemeinderatsdrucksache Nr. 037/2022

Vorlage an

**Bau- und Umweltausschuss/Betriebsausschuss für Stadt-
entwässerung**

zur Information
- öffentlich -

**Photovoltaikoffensive Schwäbisch Gmünd (Maßnahme 7 – Maßnahmenkatalog
„Gmünd für morgen„)**

Anlagen:

Digitale Broschüre greenventory

Hintergrund:

Schwäbisch Gmünd hat sich zum Ziel gesetzt bis 2035 klimaneutral zu sein. Baden-Württemberg hat sich mit dem novellierten Klimaschutzgesetz vom Sommer 2021 das Ziel gesetzt, bis spätestens 2040 Klimaneutralität zu erreichen. Bereits 2030 soll eine Treibhausgasreduktion um mindestens 65 Prozent gegenüber 1990 erfolgen. Zum Erreichen dieser Ziele braucht es die Energiewende. Photovoltaik belegt mit einem Anteil von gut 14 Prozent den Spitzenplatz unter den Erneuerbaren in Baden-Württemberg. Laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg wurden in den Jahren 2016 bis 2020 durchschnittlich 14 300 Wohngebäude jährlich neu errichtet. Es wird angenommen, dass grob geschätzt 80 Prozent der entstehenden Dachflächen grundsätzlich für eine Solarnutzung geeignet sind. Dies gilt auch für Dachflächen von Bestandsgebäuden. Für ihren Ausbau soll das bislang nur zu etwa 11 Prozent genutzte Potenzial auf Dächern weiter erschlossen werden.

Des Weiteren ist seit der Novellierung des Klimaschutzgesetzes die PV-Pflicht beim Neubau von Wohngebäuden von allen Bauherren zu berücksichtigen. Im Falle grundlegender Dachsanierungen greift die Pflicht bei einem Baubeginn ab dem 1. Januar 2023. Seit dem 1. Januar 2022 gilt die PV-Pflicht bereits für den Neubau von Nichtwohngebäuden



wie etwa Hallen oder Firmendächer sowie von offenen Parkplätzen mit mehr als 35 Stellplätzen.

Vor 10 Jahren wurde das Solardachkataster durch die Stadtverwaltung ins Leben gerufen, das mittlerweile jedoch veraltet ist und nicht das gesamte Potenzial für PV-Anlagen in Schwäbisch Gmünd abbildet.

Mit der Weiterentwicklung durch die webbasierte, interaktive und kollaborative Software von greenventory in Kooperation mit den Stadtwerken Schwäbisch Gmünd, soll Photovoltaik eine neue Dynamik verliehen werden. Somit entstehen sowohl für Privatpersonen als auch für die Stadt und Stadtwerke selbst neue Möglichkeiten, die die Umsetzung der Photovoltaikoffensive erleichtern und beschleunigen. Zur Einführung und Umsetzung des neuen Solardachkatasters auf Basis der Software von greenventory werden Mittel in Höhe von 32.320,40 € benötigt. Diese sind im aktuellen Doppelhaushalt etatisiert.

Sachverhalt:

Vorteile für Privatpersonen:

Mit dem überarbeiteten Solardachkataster wird Hauseigentümern die Möglichkeit geboten, durch wenige Klicks das Potenzial ihres eigenen Hausdachs für Photovoltaikanlagen abzufragen. Dies wird durch eine genaue Bewertung jedes Hausdaches und einer vorgeschlagenen Modulplatzierung ermöglicht. Durch die Eingabe des individuellen Strombedarfs können weitere Vorschläge für eine Modulplatzierung konfiguriert werden. Somit wird genau dargestellt, welche Möglichkeiten das Hausdach hinsichtlich der Modulanzahl- und Platzierung bietet und wieviel Leistung diese entsprechend liefern kann. Die Interessenten können sich anschließend über einen weiteren Klick direkt an ihre Beratungsstelle wenden, d. h. Stadtwerke und/oder EKO (Energiekompetenz Ostalb). Auf das Solardachkataster kann über die Homepage der Stadtwerke, die städtische Homepage und über www.gmuendfuermorgen.de zugegriffen werden. Das Tool bietet Privatpersonen somit eine nutzerfreundliche Möglichkeit zur Konfiguration ihrer eigenen Energiewende und steigert somit die Motivation zur Umsetzung. Das Tool wird von der Stadtverwaltung betrieben und wird perspektivisch mit Bereichen des städtischen GIS vernetzt. Ab 2023 ist eine Schnittstelle zum CRM der Stadtwerke geplant. Ab 2023 unterstützen die Stadtwerke den Aufbau, Betrieb und die Finanzierung einer Schnittstelle zur Abwicklung von PV-Anfragen.

Ein weiterer Vorteil der Software ist die Möglichkeit, diese um weitere Themenbereiche wie beispielsweise die kommunalen Potenziale hinsichtlich der Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien zu erweitern. Privatpersonen können dann mit einem weiteren Klick parallel zur PV-Ermittlung ihr Potenzial für eine klimafreundliche Wärmeversorgung ermitteln. Die eigene Energiewende für Hauseigentümer lässt sich somit in Zukunft in wenigen Schritten umfassend konfigurieren.

Vorteile für die Stadtverwaltung und Stadtwerke:

Die analysierten Potenziale für PV-Anlagen über das Solardachkataster bieten insbesondere für Projekte der Gebäudesanierung und in der Bauleitplanung ein Instrument für ein schnelles Abrufen von Daten und Informationen, die entsprechend in die Planung



einfließen. Durch das Tool lassen sich Potenziale flächendeckend selbst erkennen, außerdem können gezielt und gebietsorientiert Energiepotenziale für bestimmte Stadtteile oder Quartiere berechnet werden. Somit entsteht eine Transparenz des Vorort-Potenzials für PV-Anlagen und der Stadt und den Stadtwerken wird ein Instrument geboten, mit dem sie eigenständig auf Unternehmen und Privatpersonen zugehen und diese zur Installation einer PV-Anlage motivieren können. Aus Erfahrungsberichten anderer Kommunen ist durch die Photovoltaikoffensive inklusive dem Ausbau des PV-Katasters die Motivation und der Anreiz, die eigene PV-Anlage auf dem Hausdach zu installieren, deutlich gestiegen. Das gemeinsame Projekt inklusive der Möglichkeit zur Erweiterung des Tools um weitere Bereiche der erneuerbaren Energien hilft damit ganz wesentlich auf lokale Möglichkeiten aufmerksam zu machen, Bürger und Gewerbetreibende für das gemeinsame Projekt „Energiewende“ zu begeistern und ist somit ein wichtiger Baustein hin zur Klimaneutralität 2035.

Keine Berücksichtigung der Potenzialanalyse von PV-Anlagen finden zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Dachflächen der Altstadt von Schwäbisch Gmünd. Das ortstypische Erscheinungsbild der Altstadt ist nach § 19 Denkmalschutzgesetz als Gesamtanlage unter Denkmalschutz gestellt, weil an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatsgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht. Das zentrale fachliche Anliegen der Denkmalpflege ist die Überlieferung und Erhaltung des historischen Orts-, Platz- und Straßenbilds. Eingeschlossen ist dabei explizit auch das äußere Ortsbild, wie es sich dem Betrachter von außerhalb der Altstadt darbietet, insbesondere von den umliegenden Anhöhen aus. Aktuell wird mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und damit dem Land BW an interessensausgleichenden Lösungen gearbeitet.

Parallel findet eine kontinuierliche Umsetzung vorhandener PV-Potentialflächen durch die Stadtwerke/BürgerEnergie statt. Dies sind aktuell folgende Flächen:

- Georgishof
- Feinhalle
- Fehrle-Parkhaus
- Grundschule Großdeinbach

Finanzierung:

Die erforderlichen Mittel in Höhe von 32.320,40 € sind im Doppelhaushalt 2022/2023 im Buget THH1-11.14-11 etatisiert. 2023 wird es eine Kostenbeteiligung der Stadtwerke geben.